



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum 15. Sonntag nach Trinitatis,
20.09.2020

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. (1. Petrus 5, 7)

Ein Sprichwort lautet: „Alle Morgen neue Sorgen“. Sorgen scheinen in unserem Leben unvermeidlich, sind alltäglich. Der Wochenspruch verspricht uns denn auch kein sorgenfreies Leben. Aber er macht ein befreiendes Angebot. Wenn wir es glauben können, dass Gott für uns

sorgt, dann wird uns der große Wurf gelingen und die Sorge wird bedeutungslos.

So wollen wir heute an verschiedenen Orten und doch gemeinsam uns unseres Glaubens vergewissern und feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: Danke für diesen guten Morgen (EG 334)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=UFbXSWgQ4Ag> den Organisten ins Haus holen.

Danke für diesen guten Morgen,
danke für jeden neuen Tag.
Danke, dass ich all meine Sorgen
auf dich werfen mag.

Danke für alle guten Freunde,
danke, o Herr, für jedermann.
Danke, wenn auch dem größten Feinde
ich verzeihen kann.

Danke für meine Arbeitsstelle,
danke für jedes kleine Glück.
Danke für alles Frohe, Helle
und für die Musik.

Danke für manche Traurigkeiten,
danke für jedes gute Wort.
Danke, dass deine Hand mich leiten
will an jedem Ort.

Danke, dass ich dein Wort verstehe,
danke, dass deinen Geist du gibst.
Danke, dass in der Fern und Nähe
du die Menschen liebst.

Danke, dein Heil kennt keine Schranken,
danke, ich halt mich fest daran.
Danke, ach Herr, ich will dir danken,
dass ich danken kann.

Gebet

*Wo mehrere Personen miteinander feiern,
können die Psalmverse im Wechsel gesprochen werden.*

Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Wenn der Herr nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht
und hernach lange sitzt

und esst euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Psalm 127, 1+2

Lieber Vater im Himmel!
Du weißt, was wir zum Leben brauchen.
Mach uns frei von der Angst um uns selbst
und nimm von uns die sorgenvollen und grüblerischen Gedanken.
Hilf uns im Vertrauen auf dich zu leben,
damit wir unsere Gaben einbringen
zum Wohl der Menschen und dir zur Ehre.

Amen.

Lied: Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369, 1+2+4+5+7)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=gxOm247UY3E> die Musiker ins Haus holen.*

Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen,
was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen
beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
nur größer durch die Traurigkeit.

Er kennt die rechten Freudenstunden,
er weiß wohl, wann es nützlich sei;
wenn er uns nur hat treu erfunden
und merket keine Heuchelei,
so kommt Gott, eh wir's uns versehn,
und lasset uns viel Guts geschehn.

Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
dass du von Gott verlassen seist
und dass ihm der im Schoße sitze,
der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
und setzt jeglichem sein Ziel.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und traue des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Predigt

Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Jesaja 55, 6-11

Die Situation hat sich mir eingeprägt, obwohl sie schon Jahre zurückliegt: Ich besuche einen älteren Mann. Im Laufe des Gespräches kommen wir auch auf Fragen des Glaubens und der Kirche zu sprechen. Und dann diese beiden Sätze meines Gesprächspartners, mit denen unser Gespräch über Glauben und Kirche beendet ist: „Ich glaube, dass ein Pfund Rindfleisch eine gute Suppe gibt. Mehr glaube ich nicht.“

Es war schon immer leichter, gegen den Glauben und gegen Gott zu reden als dafür. Wer wüsste das nicht! Die Einwände gegen Gott und gegen den Glauben sind ohne Zahl. Um Einwände gegen Gott geht es auch in unserem Predigttext. So wollen wir uns einblenden in die Gespräche, die der Prophet etwa 600 Jahre vor Christus mit seinen Landsleuten geführt hat, die nach Babylon verschleppt waren. Wir wollen die Einwände heraushören und festhalten, was der Prophet im Auftrag Gottes dazu zu sagen hat.

Der erste Einwand gegen Gott: Gott hat uns verlassen.

Wo ist er denn? Wo sind die Zeichen seiner Gegenwart? Die alten Israeliten dort in Babylon haben keine Zeichen der Gegenwart Gottes in ihrem trostlosen Alltag mehr entdecken können. So ist ihnen Gott entschwunden, immer weiter entschwunden. Gott war früher einmal da. Früher hat er gewirkt und Taten getan, damals, in der Zeit der Väter und Vorväter. Der Auszug aus Ägypten, die Zeit der Könige, das waren große Zeiten des Volkes mit Gott. Aber heute? Und hier? Wo ist Gott? Wo wirkt er denn? Wir erfahren ihn nicht mehr. Er ist uns entschwunden. Für uns heute bedeutet er nichts mehr.

Und während ich so die Situation unseres Bibeltextes schildere, ist es mir, als hörten wir

mit bei so manchen Gesprächen, die in unserer Zeit geführt werden. Von Menschen geführt werden, die mit der Gegenwart nicht mehr zurechtkommen und die wehmütig zurückschauen in die gute alte Zeit, als große Zeiten mit Gott waren in unserem Land, Erweckungszeiten, Segenszeiten. Ja, damals! Aber jetzt? Und heute? Wo ist denn Gott? Wo wirkt er jetzt? Hat er uns verlassen?

Nein, sagt der Prophet. Gott ist uns ganz nahe. So nahe, dass wir ihn finden können. So nahe, dass er uns hört, wenn wir zu ihm rufen. Er ist uns nahe, solange sein Wort verkündigt wird. Er ist uns nahe, solange wir das Heilige Abendmahl feiern. Er ist uns nahe, solange es Menschen gibt, die zu ihm beten. Er ist uns nahe, solange wir zusammenkommen in seinem Namen. Wir müssen ihn nur suchen. Ernsthaft suchen. Beharrlich suchen. Dann lässt er sich finden. Dann ist er auf einmal wieder so nahe, dass wir Erfahrungen mit ihm machen, befreiende, beglückende Erfahrungen. „Suchet den Herrn, solange er zu finden ist - er ist zu finden -, rufet ihn an, solange er nahe ist - er ist uns nahe.“

Gott hat uns verlassen. - Das ist der erste Einwand der Verschleppten in Babylon gegen Gott. Nein, er ist uns nahe, antwortet der Prophet. Ihr braucht nur zu rufen, ihr braucht nur umzukehren.

Der zweite Einwand gegen Gott: Wir können nicht verstehen, was Gott tut.

Gott ist uns rätselhaft. Dunkel. Unverständlich. Wir blicken nicht durch bei dem, was er tut. Wir bringen so vieles, was wir in dieser Welt an Krankheit und an Schrecklichem und an Ungerechtigkeit sehen, nicht zusammen mit dem Bild des liebenden Vaters. Wir können manches von dem, was wir persönlich erleben, nicht einordnen in das, was uns die Bibel über Gott sagt. Warum ist denn alles oft so wenig einleuchtend, was uns von Gott her begegnet? - Alte Fragen sind das, und sie werden heute genauso gestellt wie damals. Die Antwort des Propheten lautet hier: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“

Das will sagen: Gott hat einen anderen, einen höheren Horizont als wir. Er sieht weiter. Er hat auch da den Durchblick, wo er uns versperrt ist. Nun gilt es, in all den Fragen, die uns beschäftigen, festzuhalten, im Vertrauen festzuhalten: Einer sieht weiter. Einer hat Pläne für mein Leben und für diese ganze Welt. Gute Pläne, Pläne, mit denen er auf unsere Rettung zielt. Seine Gedanken sind durchdacht bis zum Ende.

Gewiss werden durch dieses Wissen nicht alle Fragen und Konflikte unseres Lebens aufgelöst. Aber wir lernen, mit solchen Konflikten zu leben, ohne uns daran aufzureiben. Wir lernen, uns durch unsere Fragen immer näher zu Gott hinziehen zu lassen.

Und ein dritter Einwand: Gottes Wort verhallt ungehört.

Noch einmal eine alte Frage, die nichts von ihrer Aktualität eingebüßt hat: Wie viel wird bei uns verkündigt in Gottesdiensten und Bibelstunden, in Evangelisationen und Gemeinschaften, in Hauskreisen und wo immer es sonst noch sein mag. Und was kommt dabei heraus? Wie viel bleibt hängen? Ist es nicht vielmehr so, dass das Wort Gottes an uns abzulaufen scheint wie der Regen an den Fensterscheiben? Ganz zu schweigen von denen, die gar nichts mehr von diesem Wort Gottes hören!

Der Prophet gebraucht hier ein Bild. Und dieses Bild wird ihm zu einem Gleichnis für die Wirkung des Wortes Gottes. Regen und Schnee fallen vom Himmel auf den Ackerboden. Sie befeuchten die Erde. Doch eine Wirkung sieht man nicht unmittelbar. Wenn der Regen aufhört, trocknet die Oberfläche wieder ab. Aber in der Tiefe tut das Wasser seine Wirkung. Es bringt den ausgestreuten Samen zum Keimen, es treibt Gräser und Halme aus dem Boden.

So auch Gottes Wort. Es richtet aus, was Gott will. Es tröstet und mahnt. Es rüttelt wach, zeigt Wege und gibt Antworten. Und es vermittelt Kraft. Oftmals so, dass andere das gar nicht merken. Denn auch diese Wirkung geschieht in der Tiefe. Und oft genug hat das Wort Gottes eine Wirkung, die erst später sichtbar wird. Vielleicht nach Jahren, wenn eine Entscheidung zu treffen ist, oder in Zeiten der Krankheit. Und plötzlich ein Bibelwort bestimmend vor uns steht, das wir einmal in uns aufgenommen haben. „Es wird nicht leer zurückkommen.“ Es hat Wirkungen, die wir mit unseren Maßstäben nicht abmessen können. Wir sind gerufen und eingeladen, uns immer wieder dem Wort Gottes auszusetzen, das tiefer in unser Leben eingreift, als wir ahnen. So hat Gottes Wort seine Wirkungen. Und Gottes Liebe auch. Wie ein Stein, der ins Wasser fällt und dort seine Kreise zieht, still und leise und doch so wirksam.

Amen.

Lied: Ins Wasser fällt ein Stein (EG 648)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=bILgxt6kFYw> einen Organisten ins Haus holen.

Ins Wasser fällt ein Stein,
ganz heimlich, still und leise.
Und ist er noch so klein,
er zieht doch weite Kreise.
Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt,
da wirkt sie fort in Tat und Wort
hinaus in unsre Welt.

Ein Funke, kaum zu sehn,
entfacht doch helle Flammen,
und die im Dunkeln stehn,
die ruft der Schein zusammen.
Wo Gottes große Liebe in einem Menschen brennt,
da wird die Welt vom Licht erhellt;
da bleibt nichts, was uns trennt.

Nimm Gottes Liebe an.
Du brauchst dich nicht allein zu mühen,
denn seine Liebe kann
in deinem Leben Kreise ziehn.
Und füllt sie erst dein Leben und setzt sie dich in Brand,
gehst du hinaus, teilst Liebe aus,
denn Gott füllt dir die Hand.

Wir verbinden uns mit allen Menschen guten Willens und beten für uns und die ganze Schöpfung:

Gott, du Ursprung und Quelle,
unser Leben haben wir aus deinen Händen.
Deine Schöpfung ist wunderbar.
Du bist wunderbar.

Bebauen und bewahren sollen wir deine Schöpfung.
Hilf du uns dabei. Bleib an unserer Seite.
Ohne dich gehen wir in die Irre.
Ohne dich verlieren wir uns in Sorgen.

Bleib an der Seite aller,
die deiner Schöpfung Gutes tun,
sie vor Gift und Zerstörung schützen,
die sich denen in den Weg stellen,
die sie ausplündern und vergewaltigen.
Bleib an der Seite aller,
die auf Hass mit Liebe antworten.
Du liebst deine Schöpfung, treuer Gott - höre uns.

Bleib an der Seite aller,
die leiden, keinen Ort haben,
verfolgt und gefoltert werden.
Bleib an der Seite aller,
die verzweifeln und
ihren Lebensmut verlieren,
die trauern und resignieren.
Du liebst deine Menschen, treuer Gott - höre uns.

Bleib an der Seite aller,
die glauben,
die zweifeln,
die sich an deiner Liebe festhalten.
Bleib an der Seite unserer jüdischen Geschwister,
die heute das Neue Jahr begrüßen.
Bleib bei deiner Gemeinde,
bei allen, die zu uns gehören,
die wir lieben und die uns zu tragen geben.
Gott, du Ursprung und Quelle,
du sorgst für uns.
Dir vertrauen wir, durch Jesus Christus danken wir.
Treuer Gott - höre uns heute und alle Tage.

Höre uns auch, wenn wir mit den Worten Jesu Christi zu dir beten:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Herr, wir bitten: Komm und segne uns (EG 610)

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter
<https://www.youtube.com/watch?v=9kyCwUl1ETM> den Organisten ins Haus holen.*

Refrain

Herr, wir bitten: Komm und segne uns;
lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns.
Rühr uns an mit deiner Kraft.

In die Nacht der Welt hast du uns gestellt,
deine Freude auszubreiten.
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid,
lass uns deine Boten sein.

In den Streit der Welt hast du uns gestellt,
deinen Frieden zu verkünden,
der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind,
deinem Wort Vertrauen schenkt.

In das Leid der Welt hast du uns gestellt,
deine Liebe zu bezeugen.
Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn,
bis wir dich im Lichte sehn.

Gehen wir mit dem Segen unseres Gottes in diesen Sonntag und in die kommende Woche:

Der HERR segne uns und behüte uns.
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der HERR hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.

Amen.

*Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter
https://www.youtube.com/watch?v=u_bFvhQ5lJU noch ein Nachspiel anhören.*

*Hausandacht der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach
Predigt: Pfarrer i. R. Reinhard Wettach, Dietlingen (Kontakt: reinhard.wettach@web.de)
Redaktion: Christian Bauer, Lucian Eller
Kontakt: Friedrich-Dietz-Str. 3, 76307 Karlsbad, 07248 932420, kgr@kirche-ittersbach.de*